## Unvorhergesehenes

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Tec21

Band (Jahr): 143 (2017)

Heft 38: Hauchdünne Betonverbundstoffe

PDF erstellt am: **01.06.2024** 

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

## Stolze Schaumschläger

Text: Judit Solt



eit jeher verspürt der Mensch den Drang, seine Behausung zu markieren. Im Nebel der prähistorischen Zeit drückten unsere Vorfahren ihre blutverschmierten Hände an die Wand ihrer Kavernen und hinterliessen Spuren, die uns bis heute faszinieren. Die stolzen Werkmeister des 13. Jahrhunderts verewigten sich in den gotischen Kathedralen mit Steinmetzzeichen: denn sie sahen sich, der Ideenlehre des Thomas von Aquin folgend, als Erschaffer nach dem Vorbild Gottes, des ewigen Schöpfers. Auf Brücken, Brunnen, Stadthäusern und Bauernhöfen aller Epochen prangen, wenn nicht die Initialen ihrer Erbauer, so doch wenigstens das Baujahr, ein

grafisches Symbol oder eine Lebensweisheit. Es gibt immer etwas, das man der Nachwelt keinesfalls vorenthalten will. Dieser Drang ist unwiderstehlich, selbst in der heutigen Hochblüte der anonymen Investorenarchitektur. Nicht einmal die unterbezahlten Akkordarbeiter von obskuren Subunternehmen sind davor gefeit. Nur verwenden sie statt Stein und Blattgold eben das, was heute auf Baustellen herumliegt - zum Beispiel PUR-Montageschaum. Was beweist, dass die Kulturpessimisten doppelt irren: Der Handwerkerstolz ist nicht verschwunden, und es gibt kein Material, das der Mensch nicht veredeln könnte. Über angeblichen Abschaum zu klagen ist verfehlt. •